



Inhaltsverzeichnis:

Aktueller Versionsstand basICColor Programme	1
Kein Teufelswerk – Farbkorrekturen mit basICColor demon	2

Aktueller Versionsstand

basICColor Reference

input	3.1.2
display	4.1.22
catch/control/certify	3.3.2
print	3.1.0
input	3.1.2
Devil	1.3.0
demon	1.1.3
gHOST	1.2.1
profile genie	1.0.0

basICColor Essentials

dropRGB	1.2.0
CMYKick	1.2.0
dragLink photo	1.1.0
dragLINK proof, print, save	1.0.0
LINKflow	1.0.0



Kein Teufelswerk

Automatische Farbkorrekturen mit
basICColor Devil und
basICColor demon



Laut Produktbeschreibung dient basICColor demon dazu, in Applikationen die Nutzung von DeviceLink-Profilen zu ermöglichen. Voraussetzung hierfür ist lediglich, dass die Applikation erlaubt, das CMM (Colormangement Module) zu wählen.

Einige Kunden jubeln über diese Möglichkeit zur Integration von DeviceLink-Profilen. Andere Kunden interessiert dieses Feature nicht im Geringsten, da DeviceLink Profile bisher kein Diskussionsthema waren.

Mit basICColor demon im Verbund mit basICColor Devil lassen sich jedoch Dinge umsetzen, die so manchen Druckvorstufler, Designer oder Fotografen vor Freude springen lassen würden, wenn Sie denn nur wüssten, dass diese Funktion in dem Produkt vorhanden ist.

Beispiel

Fotografen z.B. stehen oftmals vor dem Problem, dass die von Ihnen erstellten RGB-Daten zwar am Monitor wunderbar aussehen, für den Druck jedoch noch spezielle Korrekturen vorgenommen werden müssen. Eine einfache RGB-zu-CMYK Transformation mittels ICC-Profil bringt hier oftmals nicht das gewünschte Ergebnis. Also müssen, je nach Druckverfahren, Bedruckstoff, etc. Korrekturen am Bildmaterial händisch vorgenommen werden. Die Frage ist nur, in welchem Farbraum und vor oder nach der Profilumwandlung?

Zudem müssen z.B. Photoshop-Aktionen angelegt werden, durch die die Bilddaten erst einmal hindurch geschleift werden müssen, bevor es an die Weiterverarbeitung geht. Doch dies ist wieder ein zusätzlicher Arbeitsschritt, der gerne auch einmal in der Hektik des Alltages vergessen wird.

Wünschenswert wäre es also, wenn man diese standardmäßig vorkommenden Bildkorrekturen mit einem ICC-Profil verknüpfen könnte.

Einige Colormangement-Geeks würden jetzt anfangen ICC-Ausgabepprofile mittels Profil-Editoren zu bearbeiten. Dies ist jedoch aufwendig, komplex und spiegelt nicht den genauen Workflow des Bildbearbeiters wieder. Denn dieser setzt oftmals ein Vielzahl von Filtern und Aktionen ein, um ein bestimmtes Ergebnis zu erzielen. Das Zauberwort heißt an dieser Stelle „Abstract Profile“.



Lösungsansatz

Ein Abstract-Profile ist eine besondere Art von ICC-Profil. Es ist kein Geräteprofil, wie z.B. ein Monitor- oder Drucker-Profil. Auch ist es kein Arbeitsfarbraum, wie z.B. ECI-RGB. Abstract-Profile kann man grob als eine Art Filter beschreiben, die dazu genutzt werden, bestimmte Korrekturen, wie z.B. Veränderung der Sättigung, Kontrastveränderungen, Farbverschiebungen, etc. vorzunehmen. Dabei kann ein Abstract-Profile nicht nur eine Korrektur beinhalten, sondern eben ein ganze Reihe.

Umsetzungsidee

Die Idee ist es also, die in einem Workflow standardmäßig auftretenden Farbkorrekturen in ein Abstract Profile auszulagern und diese dann direkt von dem Colormanagement-System durchführen zu lassen.

Der Nachteil bei dieser Arbeitsweise wäre es jedoch, dass man immer eine zusätzliche Farbtransformation in den Workflow einbauen müsste. Denn Abstract Profile erlauben nur Transformationen von PCS zu PCS. Also von Lab nach Lab.

Mittels basICColor demon kann man jedoch diesen Arbeitsschritt automatisieren. Ein weiterer Vorteil dieser Vorgehensweise ist, dass man die gleichen Filteraktionen bei allen möglichen Farbraum-Transformationen anwenden kann. Es spielt also keine Rolle, ob man von z.B. AdobeRGB nach ISOcoated, ISOcoated_v2_(basICColor) oder ISOcoated_v2_300%_(basICColor) transformiert. Die Filterfunktionen des Abstract Profil wirken sich immer aus, ohne dass man ein Ein- oder Ausgabeprofil editieren müßte.

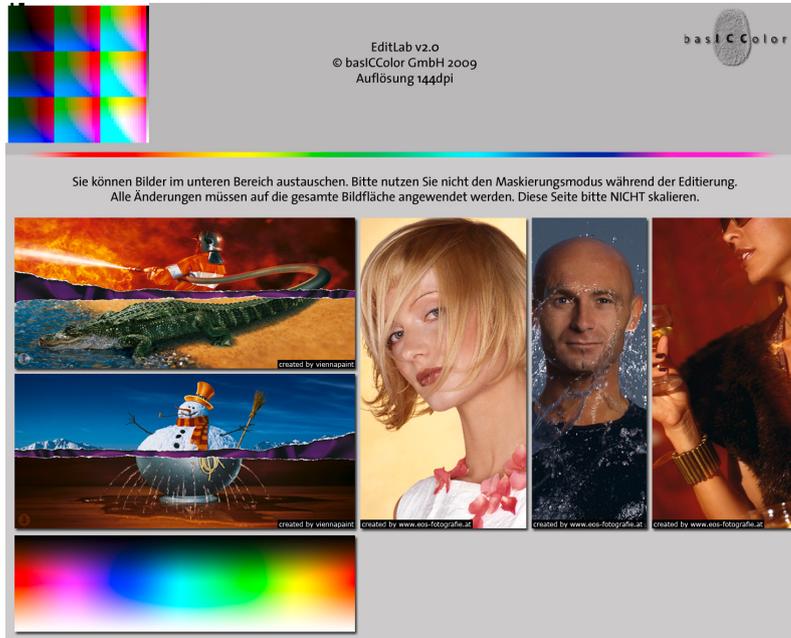
Wie funktioniert also nur der Workflow im Detail? Zunächst einmal benötigt man ein Abstract Profile, das die benötigten Korrekturen enthält.

Target für die Erstellung des Abstract Profiles

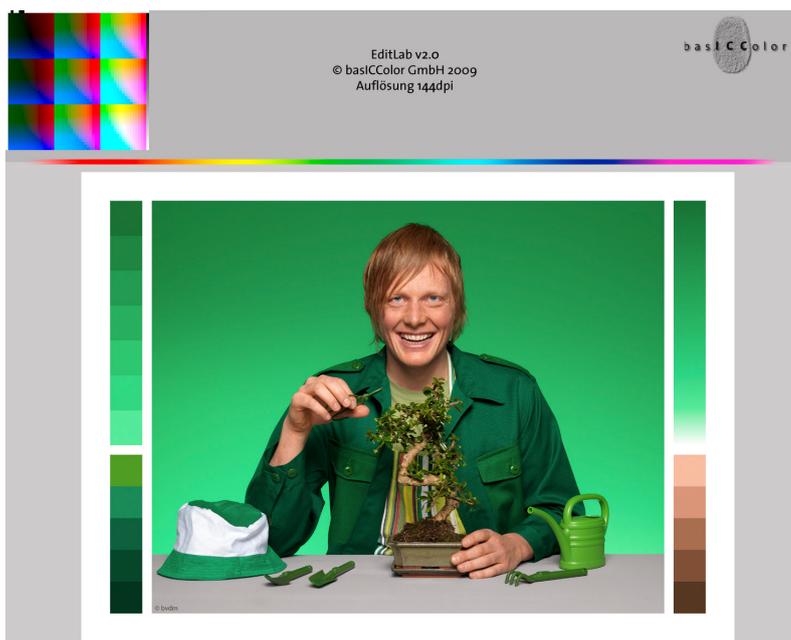
Die durchzuführenden Korrekturen bestimmt man anhand eines Musterdokuments, z.B. in Photoshop. Als Basis für die durchzuführenden Korrekturen benötigt man das „EditLab v2.o“ Target, das basICColor Devil mitgeliefert wird.

Bitte beachten Sie an dieser Stelle, dass das Target im Lab-Farbraum vorliegt und auch die gewünschten Korrekturen in diesem Farbraum vorgenommen werden müssen. Die farbrelevanten Filter von Photoshop kommen jedoch problemlos mit diesem Modus klar und bieten die gleiche Funktionen wie z.B. im RGB-Modus.

Das Target ist in zwei wesentliche Bereiche unterteilt. Der obere Teil mit den Farbfeldern darf nicht verändert werden. Im unteren Bereich können Sie jedoch beliebige Bilder platzieren und die Musterbilder ersetzen.



Liegen Ihre Bilddaten als RGB-Daten vor, dann transformieren Sie diese bitte zunächst in den Lab-Farbraum (in Photoshop: Bearbeiten/In Profil umwandeln/Lab-Farbe, Priorität> Relativ farbmatisch) und setzen Sie diese dann in das Target ein. Sollte das Dokument nun mehrere Ebenen aufweisen, reduzieren Sie diese bitte auf die Hintergrundebene, so dass nur noch eine Ebene vorhanden ist und alle Elemente des Targets von den Korrekturen betroffen werden.

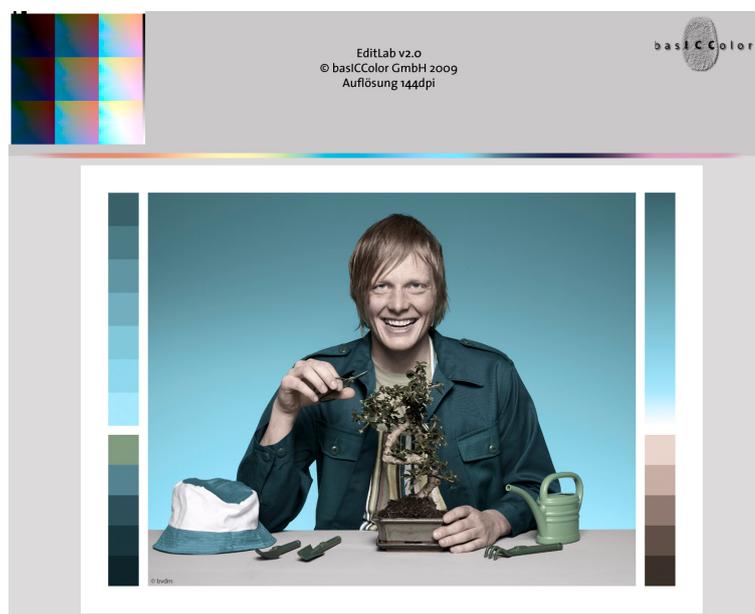




Nachdem das Target nun vorbereitet ist, kann man anfangen, die benötigten Korrekturen vorzunehmen. Empfehlenswert ist an dieser Stelle, den Softproofmodus von Photoshop einzuschalten, damit man sieht, wie sich die Korrekturen im Ausgabeprozess auswirken. Denn schließlich dient das Abstract Profil in diesem Beispiel dazu, grundlegende Korrekturen für einen bestimmten Ausgabeprozess durchzuführen. Sie können so also sehen, wie sich die globalen Korrekturen dann auf die Ausgabe bei z.B. einem Fotobelichter, einer Offsetdruckmaschine oder einem Tintenstrahldrucker auswirken.

Zur Demonstration der Möglichkeiten haben wir es in unserem Beispiel ein wenig übertrieben und folgende „Korrekturen“ an dem Target durchgeführt.

1. Umkolorierung der Grüntöne in Richtung Blau.
2. Entsättigung des gesamten Bildes
3. Erhöhung des Kontrasts.



Dies sind sicherlich nicht die gängigen täglichen Korrekturen, doch wir wollten die Möglichkeiten eines Abstract Profiles einmal deutlich darstellen und zudem verdeutlichen, dass man ein Abstract Profile durchaus als komplexen Effektfiler nutzen kann.

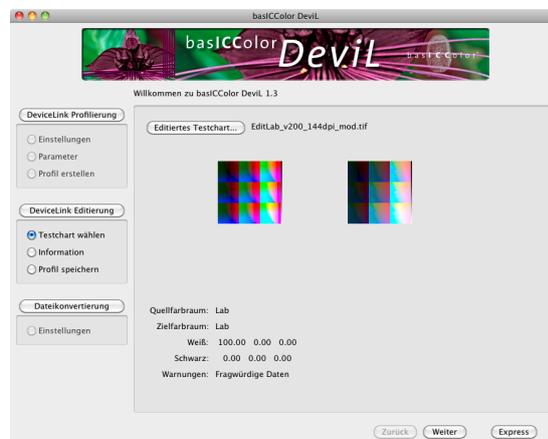
Sind sämtliche Korrekturen so durchgeführt, das man mit dem Ergebnis zufrieden ist, speichert man das Bild ab.



Erstellung des Abstract Profils mit basICColor Devil

Dieses nun erzeugte Target mit den eingeflossenen Korrekturen dient nun dazu, unser gewünschtes Abstract Profile mit basICColor Devil zu generieren.

Nach dem Start von basICColor Devil wechselt man in den Bereich „DeviceLink Editierung“. Dort lädt man die erstellte Targetdatei, die die gewünschten Korrekturen enthält.



Es ist unschwer zu erkennen, dass sich basICColor Devil nicht für das eigentlich editierte Bild interessiert, sondern für die Farbfelder im oberen Teil des Targets. Diese enthalten ebenfalls alle Korrekturen, die auf das Bildmaterial durchgeführt wurden. Es ist also nachvollziehbar, warum diese Farbfelder im Target auf der gleichen Ebene liegen müssen, wie das Bildmaterial, das mal farblich korrigiert hat.

Da es sich bei dem Target um ein Lab-Target handelt, kann man keine weiteren Korrekturen in Devil dafür vornehmen. Dies ist jedoch auch nicht nötig, bzw. beabsichtigt.

Somit kann man gleich auf den <Express>-Button klicken und das Abstract-Profile generieren, bzw. abspeichern.





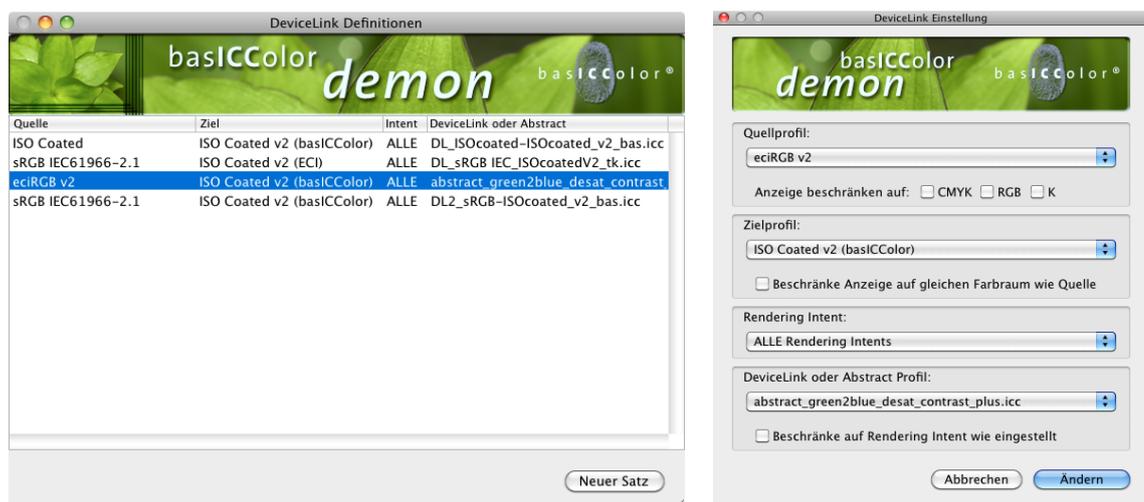
Integration des Abstract Profiles in den Workflow mit basICColor demon

Die Profilerstellung in basICColor Devil ist damit abgeschlossen und es kann daran gehen, das Profil mittels basICColor demon in den Workflow einzubauen.

Innerhalb von basICColor demon legt man sich nun ein neues Set für eine Profilkombination an, bei der die eigentlichen Ein- und Ausgabe-Profile durch ein DeviceLink-Profil ersetzt werden sollen.

In unserem Beispiel möchten wir hier eine Ersetzung bei der Transformation von ECI-RGB V2 nach ISOcoated v2 (basICColor).

Als zu nutzendes DeviceLink-Profil geben wir dann in den Settings das erstellte abstract-Profil an.



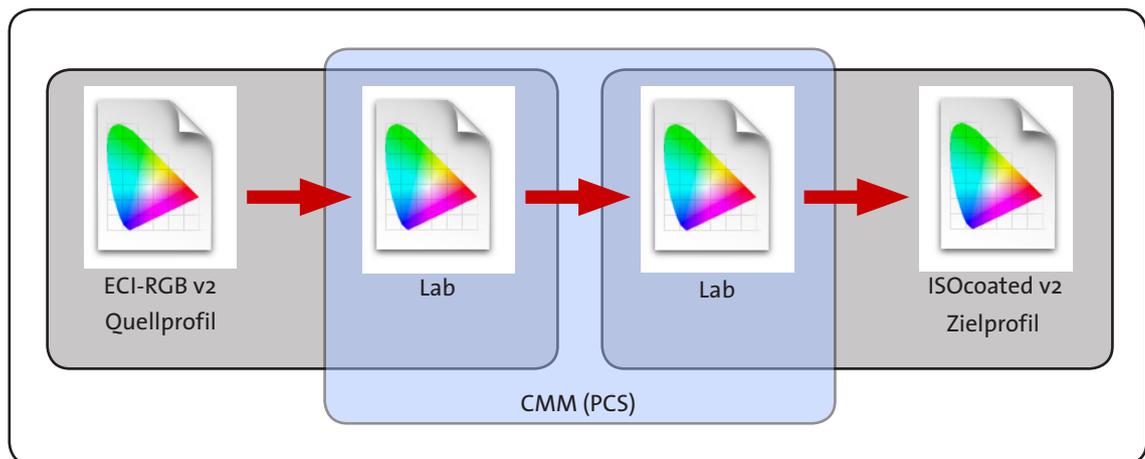
Damit ist die Einrichtung unseres automatischen Filters mittels Abstract Profile bereits abgeschlossen und wir können dies nun in der Praxis nutzen.

Wie funktioniert das nun?

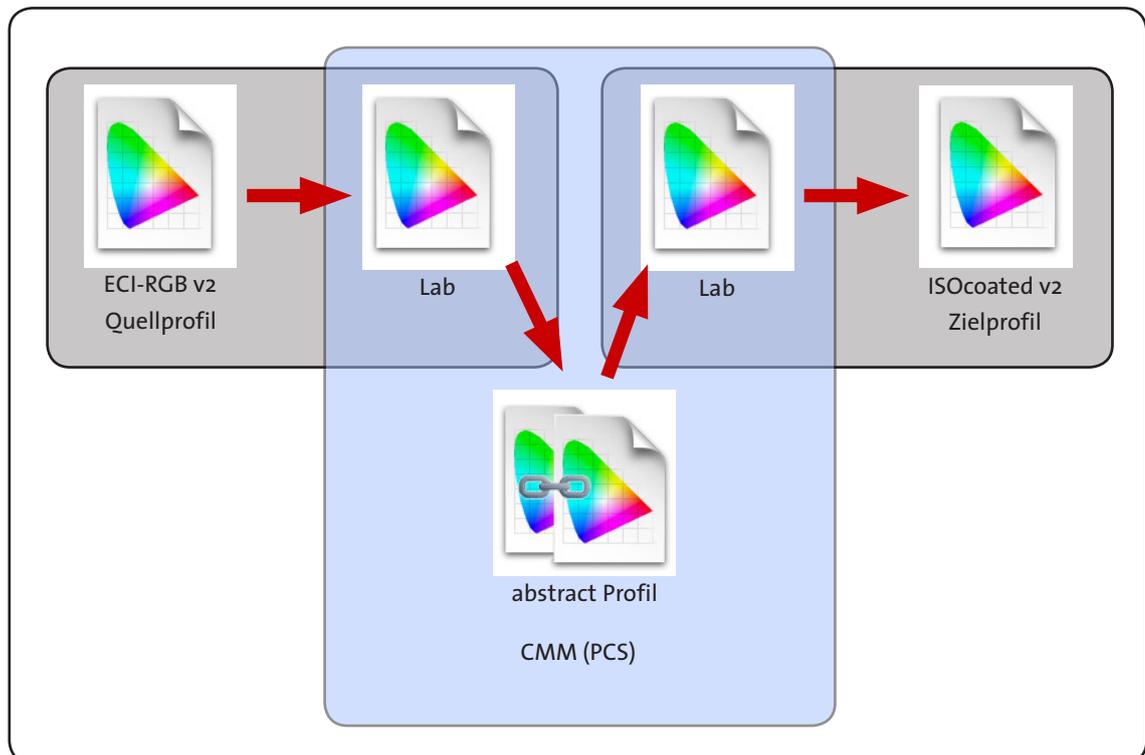
Es stellt sich jedoch nun die Frage, was wir dort gerade in basICColor demon eingerichtet haben. Schauen wir zunächst einmal darauf, was passiert, wenn man eine normale ICC-Transformation durchführt.



Eine ICC-Transformation läuft grundlegend wie folgt ab. Das CMM wandelt die Bilddaten mittels des Quell-Profiles (hier ECI-RGB v2) in den Austauschfarbraum Lab um. Dann nimmt das CMM das Zielprofil her und wandelt von den Lab-Austauschfarbraum in den Zielfarbraum des Ausgabesystems um.



Die Vorgehensweise von basICColor demon ist es nun, das erstellte abstract Profil zwischen das Eingabe- und das Ausgabeprofil einzubauen.

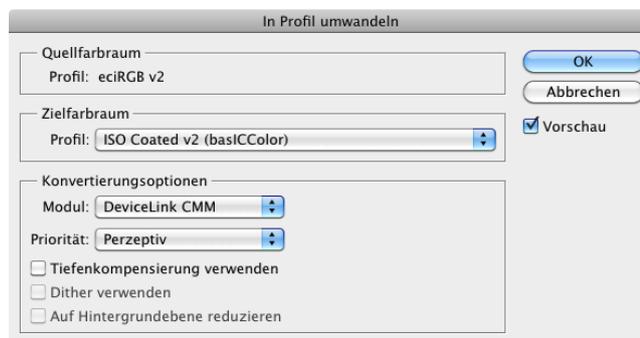




Workflowintegration in Photoshop

In Photoshop kann man nun mittels des DeviceLink-CMM auf den von basICColor demon erstellten Workflow mit den automatischen Farbkorrekturen zugreifen.

Dazu öffnet mal ein Bild im festgelegten Farbraum (in diesem Beispiel ist es ECI-RGB v2) und wandelt es mittels „Bearbeiten/In Profil umwandeln...“ in den Zielfarbraum um. Wichtig ist dabei, das DeviceLink CMM als Modul auszuwählen.



Durch diese relativ einfache Methode können Sie mittels Abstract Profile und basICColor demon Ihren Workflow deutlich verschlanken und standardisierte, wiederkehrende Farbkorrekturen automatisieren. (Tim Seher)

